

Geschäftsführerin der Hirschkuss-Genussmanufaktur GmbH Petra Waldherr-Merk lud zusammen mit dem VdU Bayern-Süd und der IHK München/Oberbayern Unternehmerinnen und Gäste in die Produktionsstätte des feinen „Hirschkuss-Kräuterlikörs“ nach Bad Tölz in den Süden von München ein.

Am Rande der Veranstaltung führte **Patentanwältin und Markenrechtsexpertin Dr. Michaela Elbel** als **VdU-Vorstandsmitglied** das nachfolgend abgedruckte Interview.



Petra Waldherr-Merk, Geschäftsführerin
der Hirschkuss-Genussmanufaktur GmbH

Intro Petra Waldherr-Merk: *Petra Waldherr-Merk übernahm die traditionelle Herstellung des „Hirschkuss“-Kräuterlikörs von ihrer Großtante und bot den Likör zunächst nur den Kunden in ihrem „kleinen Bauernhof-Laden“ in Lenggries an. Die mochten ihn und so erweiterte Petra Waldherr-Merk das Sortiment schrittweise um weitere Liköre aus dem mehr als 40 Rezepte umfassenden Vermächtnis ihrer Großtante. Liköre aus Zwetschgen, Vogelbeeren und Birnen gehören heute – neben dem legendären „Hirschkuss“-Kräuterlikör – zu den Verkaufsschlagern. Das Unternehmen beschäftigt 20 Mitarbeiter und verkauft jährlich 300.000 Liter Kräuterlikör vorwiegend in Bayern, Österreich und der Schweiz.*

Intro Dr. Michaela Elbel: *Dr. Michaela Elbel ist Gründerin und Partnerin der Patentanwaltskanzlei PATERIS in München. Sie arbeitet seit 15 Jahren im gewerblichen Rechtsschutz und ist spezialisiert auf den Schutz von Erfindungen durch Patente sowie Firmennamen, Kennzeichen und Logos durch Marken.*



Dr. Michaela Elbel, Partnerin
bei PATERIS Patentanwälte

Dr. Elbel: Frau Waldherr-Merk, „Hirschkuss“ ist ein ungewöhnlicher Name für einen Kräuterlikör. Wie kamen Sie auf diesen Namen, der heute Firmennamen und Bezeichnung für den wichtigsten Likör aus Ihrem Repertoire ist?

Petra Waldherr-Merk: Der Hirsch ist das Wappentier von Lenggries, meinem Heimatort, nur wenige Kilometer von Gaißach entfernt. Ich wollte gerne einen Namen, der meine Verbundenheit zur Heimat widerspiegelt. Meinem Lebensgefährten fiel der Name „Hirschkuss“ ein. Damit war die perfekte Verbindung zwischen dem Hirsch und der Liebe zum Detail gefunden. Weil wir damals ganz wenig Geld zur Verfügung hatten – das „ungeplante“ Unternehmen steckte ja noch in den Kinderschuhen – habe ich selbst ein bisschen recherchiert, im Internet das Deutsche Patent- und Markenamt gefunden und „Hirschkuss“ dort als Wortmarke angemeldet.

Dr. Elbel: Ohne Unterstützung eines auf Markenrecht spezialisierten Rechts- oder Patentanwalts? Das ist mutig – das hätte auch schief gehen können!

Petra Waldherr-Merk: Ja, am Anfang ist es auch gleich gehörig schief gegangen. Wir hatten keine Ahnung, was passieren kann, wenn man sich mit Markenrecht eigentlich gar nicht auskennt. Wir hatten die Marke gerade angemeldet, da bekamen wir prompt Post von der Firma Jägermeister. Deren Markenabteilung vertrat die Meinung, dass alles was mit Hirsch, Jagd und Wild zu tun hat, untrennbar mit Jägermeister verbunden sei und dass wir deshalb unsere Marke sofort zurücknehmen müssten. Klar, wir hätten die Bezeichnung „Hirschkuss“ dann auch nicht mehr für den Likör verwenden dürfen.

Dr. Elbel: Heute sind die „Hirschkuss“-Liköre Ihre wichtigsten Produkte und das Logo mit den zwei sich küssenden Hirschen ist ebenfalls eine eingetragene Marke. Das kann also noch nicht das Ende gewesen sein?

Petra Waldherr-Merk: Nein, so leicht wollte ich mich nicht geschlagen geben. Ich habe damals noch selbst an die Markenabteilung von Jägermeister geschrieben, allerdings ohne nennenswerten Erfolg. Jägermeister vertrat weiterhin vehement die Auffassung, dass ihre älteren Markenrechte überwiegen und wir die Verwendung des Namens „Hirschkuss“ beenden müssen. Daraufhin nahm ich zum ersten Mal Kontakt mit einer Kanzlei auf, die mich über das enorme Kostenrisiko und die zweifelhaften „Erfolgsaussichten“ aufgeklärt haben.



VdU Landesverband Bayern-Süd zu Gast bei Petra Waldherr-Merk (mit Blumen).
Die Gastgeberin mit VdU-Landesverbandsvorsitzender Andrea Hiering
sowie den Vorstandsmitgliedern Dr. Michaela Elbel, Petra Göckel,
Ann-Sophie Graf und Birgit Stockinger (v.l.n.r.)

Dr. Elbel: Und dann? Wie ging es weiter?

Petra Waldherr-Merk: Dann kam uns ein Zufall zu Hilfe. Die Presse bekam Wind von uns – die Rollen waren klar verteilt, wir waren der „David“, Jägermeister der „Goliath“. Einer Ihrer Patentanwaltskollegen wurde durch die Fachpresse auf uns aufmerksam und bot uns seine Hilfe an. Jetzt hatten wir einen passionierten und äußerst professionellen Vertreter, und das merkte man den Schriftsätzen auch gleich an.

Dr. Elbel: Die Presse hat geholfen, die Markenstreitigkeiten mit Jägermeister zu beenden?

Petra Waldherr-Merk: In gewisser Weise „ja“. Wir hatten eine unglaublich große Fangemeinde, die sich mit uns identifizierte und Jägermeister bekam das zu spüren. So kam es dazu, dass sie auch gegen die Anmeldung unseres neuen „Hirschkuss“-Logos, das wir heute im In- und Ausland verwenden, keinen Widerspruch erhoben haben und keinerlei Verwechslungsgefahr mehr sahen.

Dr. Elbel: Haben Sie das Logo wieder selbst angemeldet?

Petra Waldherr-Merk: *(lacht)* Nein, einmal war genug. Ich muss mich auf andere Dinge im Unternehmen konzentrieren. Markenrecht ist doch komplizierter als ich mir das anfangs vorgestellt habe. Dafür gibt es spezialisierte Rechts- und vor allem die Patentanwälte. Außerdem sind wir mittlerweile mit unseren Marken auch im Ausland aktiv – spätestens da ist Schluss mit „do it yourself!“

Dr. Elbel: Frau Waldherr-Merk, haben Sie vielen Dank für das Gespräch!